

Wie fossile Treibstoffe die menschliche Lebenserwartung verdoppelt haben

geschrieben von Chris Frey | 30. Juli 2025

Dr. Matthew Wielicki

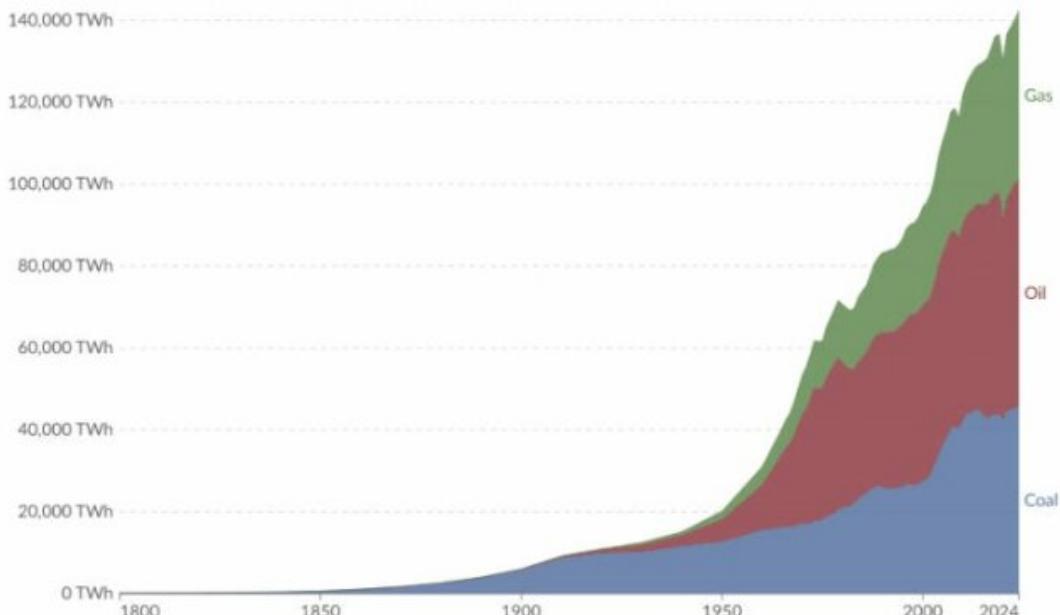
[Alle Hervorhebungen im Original!]

Klima-Aktivisten propagieren, dass fossile Treibstoffe uns umbringen. Historie und Daten sagen genau das Gegenteil.

Global fossil fuel consumption

Our World in Data

Measured in terawatt-hours of primary energy consumption.



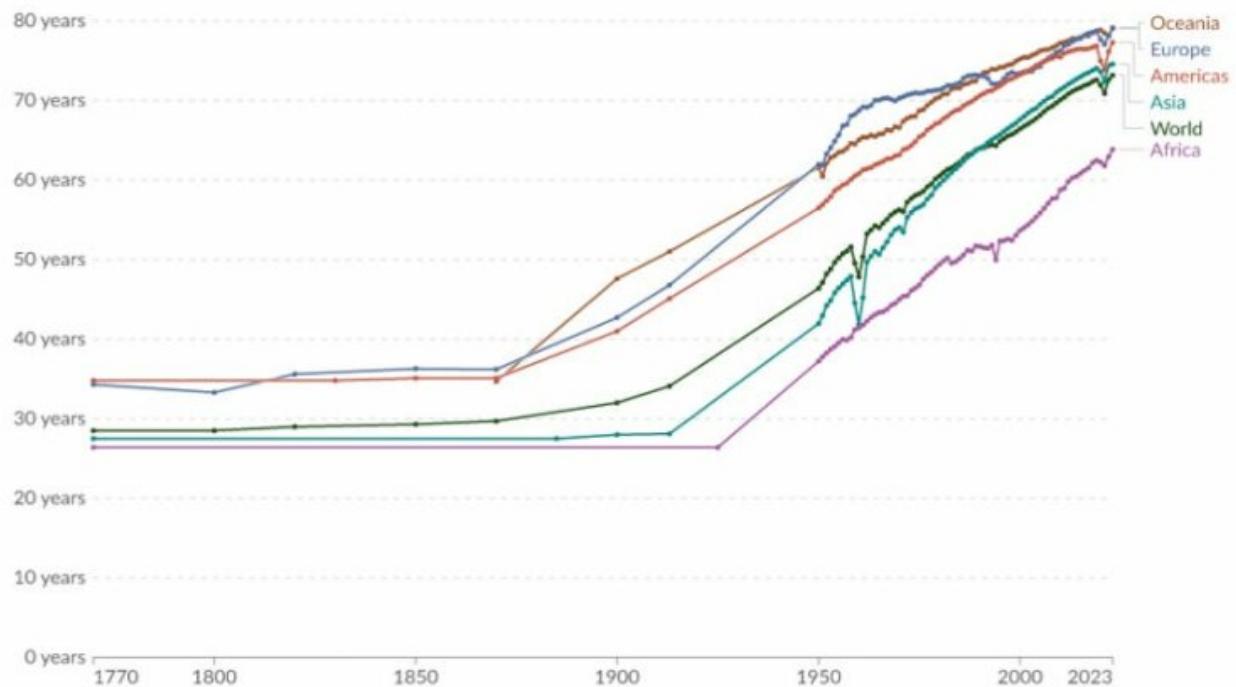
Data source: Energy Institute - Statistical Review of World Energy (2025); Smil (2017)

OurWorldinData.org/fossil-fuels | CC BY

Life expectancy

Our World in Data

The period life expectancy at birth, in a given year.



Data source: UN WPP (2024); HMD (2024); Zijdeman et al. (2015); Riley (2005)

OurWorldinData.org/life-expectancy | CC BY

Zwei Jahrhunderte an Beweisen in einem Bild: Der explosive Anstieg des Verbrauchs fossiler Brennstoffe (oben) geht direkt mit dem beispiellosen weltweiten Anstieg der Lebenserwartung (unten) einher. Von 30 Jahren auf über 70 Jahre in vielen Regionen – diese Veränderung wurde nicht durch

Klimapolitik, Sonnenkollektoren oder Windparks verursacht. Sie wurde durch Kohle, Öl und Erdgas angetrieben.

Es gibt wohl keine tiefgreifendere Veränderung in der Geschichte der Menschheit als die, die sich in den letzten zwei Jahrhunderten vollzogen hat. Nach Jahrtausenden kurzer, brutaler Leben – geprägt von Hungersnöten, Seuchen und Unwettern – kam es zu einer Wende. Plötzlich begannen die Menschen, länger, gesünder und komfortabler zu leben. Die Kindersterblichkeit sank. Frauen starben nicht mehr in gleichem Maße bei der Geburt. Lebensmittel wurden reichlicher, sauberes Wasser zuverlässiger, Heizung leichter zugänglich und die medizinische Versorgung effektiver.

Zu dieser Veränderung kam es nicht, weil wir moralischer, spiritueller oder demokratischer geworden sind. Auch nicht durch globale Verträge oder eine UN-Taskforce. Es kam dazu, weil wir dichte, transportable und zuverlässige Energie aus fossilen Brennstoffen erschlossen haben.

Um es klar zu sagen: **Fast jede messbare Verbesserung des menschlichen Wohlergehens seit 1850 lässt sich auf die Kraft von Kohle, Öl und Erdgas zurückführen.** Und egal, wie sehr Aktivisten versuchen, fossile Brennstoffe in ihrem Klimamoralstück als Bösewichte darzustellen – sie bleiben der Grund dafür, dass heute Milliarden Menschen leben und prosperieren.

Die Daten, welche die Debatte beenden sollten

Sehen Sie sich einfach das Bild oben an. Das ist keine Spekulation ... Das ist Geschichte.

Das obere Diagramm zeigt den weltweiten Verbrauch fossiler Brennstoffe im Laufe der Zeit. Von 1800 bis 1900 stieg er nur langsam. Aber ab etwa 1900 beginnt der Verbrauch fossiler Brennstoffe zu steigen ... und explodiert dann in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg. Das sind Kohle, Öl und Gas, die die Motoren der Moderne antreiben.

Das untere Diagramm zeigt etwas noch Erstaunlicheres: **die Lebenserwartung in verschiedenen Regionen im gleichen Zeitraum.** Tausende von Jahren lang lag sie bei knapp über 30 Jahren. Dann stieg sie plötzlich sprunghaft. In Europa. In Asien. In Afrika. In Amerika. In Ozeanien. Auf jedem Kontinent. In jeder Region.

Es gibt keine andere Variable, die diese parallele Verschiebung erklären könnte. Nicht die Demokratie. Nicht die Klimaregulierung. Nicht die erneuerbaren Energien. Der Zeitpunkt ist zu perfekt. Das Ausmaß zu dramatisch. Das war kein Zufall.

Es waren **fossile Treibstoffe**, welche die Wasseraufbereitung antrieben, ebenso wie die sanitäre Infrastruktur, die Kühlung, Antibiotika, Heiz- und Kühlsysteme, Kunststoffe für sterile Krankenhäuser, den Transport von Impfstoffen und natürlich den Haber-Bosch-Prozess, der synthetischen

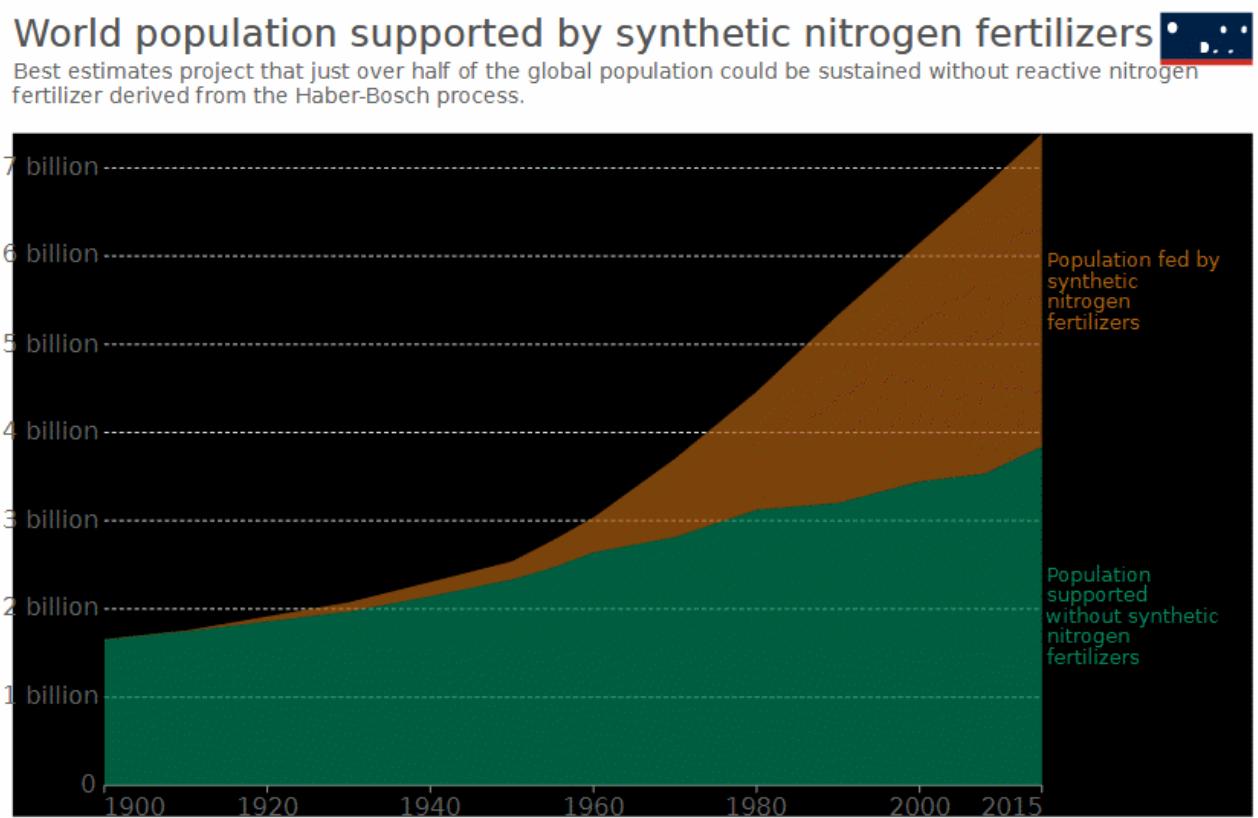
Dünger ermöglichte.

Dieser Doppelschlag aus Energieüberfluss und chemischer Innovation hat die Lebenserwartung der Menschen weltweit **mehr als verdoppelt**. Das ist kein Nebeneffekt. Das ist das Vermächtnis fossiler Brennstoffe.

Fossile Treibstoffe ernähren den Planeten

Wie ich bereits in meinem früheren [Artikel](#) mit dem Titel [übersetzt] „Fast die Hälfte der Weltbevölkerung ist auf synthetische Düngemittel aus fossilen Brennstoffen angewiesen“ dargelegt habe, ist die moderne Landwirtschaft vollständig von fossilen Treibstoffen abhängig. Im Haber-Bosch-Verfahren wird Wasserstoff aus Erdgas verwendet, um Stickstoff zu Ammoniak zu binden, dem Grundstoff für synthetische Düngemittel.

Dieses Verfahren ernährt **über 3 Milliarden Menschen**.



Source: Erisman et al. (2008); Smil (2002); Stewart (2005)

Entfernen Sie es, und die weltweite Nahrungsmittelversorgung bricht zusammen. Sie wird nicht teuer ... **sie bricht zusammen**. Es kommt zu einer Hungersnot in einem Ausmaß, wie es die Menschheit noch nie gesehen hat.

Und trotz der Behauptungen der grünen Phantasten gibt es heute keine skalierbaren, wirtschaftlich tragfähigen Alternativen zum fossilen Düngemittelsystem. Keine. Die rasche Einstellung der Nutzung fossiler Brennstoffe wäre, wenn sie durchgesetzt werden würde, nicht nur ein politischer Fehlritt, sondern ein Todesurteil für die Hälfte der

Weltbevölkerung.

Fossile Treibstoffe sind in allem enthalten, was von Bedeutung ist.

In dem [Beitrag](#) mit dem Titel [übersetzt] „Wie würde eine Welt ohne fossile Treibstoffe aussehen?“ habe ich gezeigt, wie tief fossile Treibstoffe in unserem modernen Leben verwurzelt sind. Petrochemikalien sind nicht nur in Benzin enthalten, sondern auch in:

- IV-Schläuche und sterile Verpackungen
- Insulin und Antibiotika-Vorläufer
- Elektronische Komponenten und medizinische Geräte
- Lebensmittelkonservierung, Kühl Lagerung und Logistik
- Sanitäre Anlagen, Wasserpumpen und Abwasserbehandlung

Das sind nicht nur Annehmlichkeiten. Das sind die Grundlagen der öffentlichen Gesundheit. Und all das wird mit Treibstoffen betrieben, von denen uns gesagt wird, dass sie die Welt zerstören.

Klima-Alarm vs. Menschliches Wohlergehen

Selbst wenn man davon ausgeht, dass fossile Brennstoffe für die gesamte Erwärmung um 1,1 °C seit 1850 verantwortlich sind – eine Behauptung, die ich bestenfalls für zweifelhaft halte –, überwiegen die Vorteile immer noch die Kosten. Und zwar deutlich.

Die weltweiten [Ernteerträge](#) sind so hoch wie nie zuvor. CO₂, das als Schadstoff verfehlte Molekül, hat durch eine verbesserte Düngung das Pflanzenwachstum gefördert. Die um Dürren bereinigte Nahrungsmittelproduktion ist gestiegen. Die Hungersnot ist auf einem historischen Tiefstand. Und wie ich in dem [Beitrag](#) „Die entscheidende Rolle fossiler Brennstoffe bei der Bekämpfung von Hitzewellen“ ausführlich dargelegt habe, sind die Todesfälle durch Hitzewellen zurückgegangen, nicht gestiegen – gerade weil fossile Brennstoffe Klimaanlagen, Kühlsysteme und moderne Infrastruktur antreiben.

Es gibt keinen statistisch signifikanten Anstieg extremer Wetterereignisse. Keine steigende Zahl von Todesopfern durch Stürme oder Überschwemmungen. Die Daten stützen einfach nicht das Katastrophen-Narrativ. Was sie stützen, ist Folgendes: **Energiereichtum führt zu menschlicher Widerstandsfähigkeit.**

Die unbequeme Wahrheit, die niemand beim Namen nennen will

Wären fossile Brennstoffe heute eine neue Technologie, würden sie als der größte humanitäre Durchbruch der Geschichte vermarktet werden. Und

das sind sie auch. Aber weil sie CO₂ ausstoßen, werden sie als die Bösewichte unserer Zeit diffamiert. Das ist nicht nur unehrlich, sondern auch gefährlich. Die Wahrheit ist, dass fossile Brennstoffe nicht nur die industrielle Revolution angetrieben haben. Sie haben auch die **Revolution des Überlebens** angetrieben. Milliarden Menschen leben heute, weil fossile Brennstoffe dies ermöglicht haben.

Link:

https://irrationalfear.substack.com/p/how-fossil-fuels-doubled-human-life?publication_id=1072769&post_id=169161122&isFreemail=true&r=1mydxs&tryRedirect=true

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Mit Dank an CLINTEL für den Hinweis auf diesen Beitrag

Virginia, USA: VCEA könnte dazu führen, dass der Durchschnittskunde von Dominion über 40.000 Dollar für Batterien zahlen muss.

geschrieben von Chris Frey | 30. Juli 2025

David Wojick

Der Virginia Clean Economy Act (VCEA) schreibt vor, dass Dominion Energy, der große Stromversorger des US-Staates, seine Stromerzeugung rasch auf Wind- und Solarenergie umstellen muss. Der jüngste Integrated Resources Plan (IRP) von Dominion liefert eindrucksvolle Beweise dafür, dass diese Umstellung nicht funktioniert und Stromausfälle unvermeidlich sind. Die Umsetzung wäre unglaublich teuer, müsste doch der Durchschnittskunde bis 2030 über 40.000 Dollar für Batterien aufbringen.

Schauen wir uns zunächst einmal an, wie es nicht funktioniert. Auf Seite 62 des IRP gibt es eine nette kleine Graphik, die dies veranschaulicht ([hier](#)).*

**Auch im Original wird nur der Link angegeben zu einem 406 Seiten starken Beitrag. Die angesprochene Graphik muss man da selber suchen. A. d. Übers.*

Die Grafik fasst den VCEA-Konformitätsplan von Dominion zusammen. Es

handelt sich um einen vertikalen Balken, der die installierte Mischung der Erzeugungskapazität im Jahr 2030 darstellt. Die vertikale Skala ist in Megawatt (MW) angegeben, und die Höhe des Balkens entspricht dem prognostizierten maximalen Strombedarf im Sommer dieses Jahres, der bei etwa 33.000 MW liegt.

Der Balken ist in verschiedenfarbige Segmente für jeden Generatortyp unterteilt, z. B. Solar, Wind, Gas, Kernkraft usw. Die Höhe jedes Segments entspricht der zu diesem Zeitpunkt installierten Kapazität in MW.

Dominion hebt Solarenergie besonders hervor und weist darauf hin, dass sie 23 % der verfügbaren Kapazität ausmacht. Das Unternehmen weist auch darauf hin, dass Solarenergie, Windenergie und Batterien zusammen 34 % der Kapazität ausmachen. Beachten Sie, dass das Batteriesegment sehr klein ist und Batterien keine Generatoren sind. Der Balken umfasst auch einen geringen Anteil an importiertem Strom, wodurch die installierte Kapazität unter dem Spitzenbedarf liegt.

Das Problem liegt auf der Hand. Der Spitzenbedarf im Sommer tritt in der Regel nach 16 Uhr auf, wenn keine Solarenergie erzeugt wird. Darüber hinaus wird er oft durch ein stagnierendes Hochdruckgebiet namens Bermuda-Hoch mit sehr schwachen Winden verursacht, sodass auch keine Windenergie zur Verfügung steht. Hinzu kommt, dass diese Hochdruckgebiete regional begrenzt sind, sodass die Nachbarn möglicherweise nichts zu verkaufen haben.

Wenn es keine Solarenergie, keinen Wind und keine Importe gibt, fehlen uns mehr als 34 % der Energie, die wir benötigen, um die Lichter am Leuchten zu halten. Es ist klar, dass es zu einem Stromausfall kommen wird. Solarenergie allein reicht dafür nicht aus. Es handelt sich auch nicht um unbequeme kurzfristige Stromausfälle. Ein Defizit von 20 bis 30 % ist eine Garantie für eine Katastrophe.

Hier kommen Batterien ins Spiel. Es wird oft behauptet, dass Batterien erneuerbare Energien zuverlässig machen können. Schauen wir uns nun an, was dafür in diesem VCEA-Fall erforderlich wäre.

Hier ist eine sehr einfache Überschlagsrechnung, um die Größenordnung der Batterien zu veranschaulichen, die erforderlich sind, um Stromausfälle zu verhindern:

Der Spitzenbedarf liegt im Jahr 2030 bei etwa 33.000 MW. Die verfügbare Kapazität beträgt etwa 20.000 MW, sodass 13.000 MW fehlen. Die Solarenergie liegt bei etwa 10.000 MW, aber der Einfachheit halber nehmen wir großzügig an, dass sie ebenfalls 13.000 MW beträgt, als gäbe es keine ungenutzten Wind- und Importkapazitäten. Für einen Tag bleiben somit 16 Stunden ohne Solarenergie und ein Bedarf von 13.000 MW, der aus den Batterien gedeckt werden muss.

Dies entspricht einem Bedarf von 208.000 MWh an Batterien. Die

Batteriekapazität in der Grafik beträgt etwa 10.000 MWh oder im Grunde genommen nichts. Beachten Sie, dass wir von einer 100-prozentigen Batterieladung und -entladung ausgehen, während die Realität eher bei 60 bis 80 % liegt.

Bei typischen Kosten von etwa 500.000 Dollar pro MWh belaufen sich die Investitionskosten für die Batterieanlage auf unglaubliche 104 Milliarden Dollar. Das sind 104.000.000.000 Dollar. Angesichts der 2,6 Millionen Kunden von Dominion ergibt dies einen Durchschnittswert von rund 40.000 Dollar pro Kunde für Batterien. Dominion ignoriert diese einfache Tatsache.

Aber es kommt noch viel schlimmer, denn es gibt keine Reservekapazitäten, um die Batterien aufzuladen. Bei einer typischen mehrtägigen Hitzewelle in der Nähe des Spitzenwerts wären Batterien im Wert von mehreren hundert Milliarden Dollar erforderlich, um einen massiven, anhaltenden Stromausfall zu verhindern. Das ist physikalisch wahrscheinlich unmöglich, aber wirtschaftlich sicherlich ruinös.

Damit stehen wir vor dem VCEA-Dilemma. Eine rasche Umstellung auf Solar- und Windenergie, wie sie im Dominion IRP für 2030 vorgeschlagen wird, führt entweder zu katastrophalen Stromausfällen oder zum wirtschaftlichen Ruin. Die „saubere Wirtschaft“ ist keine Wirtschaft.

Die offensichtliche Lösung besteht darin, den Virginia Clean Economy Act sofort aufzuheben.

Link:

<https://www.cfact.org/2025/07/23/vcea-could-cause-dominions-average-customer-to-pay-over-40000-for-batteries/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

**Achtung Mainstream-Medien:
Klimawandel lässt Kosten für
Nahrungsmittel sinken und nicht
steigen!**

geschrieben von Chris Frey | 30. Juli 2025

Linnea Lueken

In einer Reihe von Berichten der Mainstream-Medien, u. a. von [Bloomberg](#), [The Guardian](#), [Financial Times](#) und [CNN](#), wird behauptet, dass der Klimawandel „weltweit“ steigende Lebensmittelpreise verursacht, und zwar auf der Grundlage einer einzigen neuen Studie. Das ist falsch. Schlechtes Wetter hat sich schon immer auf die Ernteproduktion ausgewirkt, und es gibt keine tatsächlichen Beweise dafür, dass extreme Wetterverhältnisse zunehmen. Die Globalisierung der Medienberichterstattung macht es einfacher, von schlechtem Wetter in anderen Teilen der Welt zu hören, während die Ernteproduktion und die Ernteerträge weltweit weiterhin [Rekorde](#) verzeichnen – eine Tatsache, die von den gleichen Medien weitgehend ignoriert wird.

In einem [Artikel](#) mit dem Titel „How Climate Change Is Raising Your Grocery Bill“ (Wie der Klimawandel Ihre Lebensmittelrechnung in die Höhe treibt) berichten Bloomberg-Autoren über eine Studie des Barcelona Supercomputing Center (BSC) und der Europäischen Zentralbank, in der behauptet wird, dass Preissprünge bei bestimmten Lebensmitteln auf „extreme Wetterbedingungen zurückzuführen sind, die angeblich mit dem Klimawandel zusammenhängen“.

Bloomberg behauptet, dass Verbraucher auf der ganzen Welt „sagen, dass sie die Auswirkungen des Klimawandels auf ihre Lebensmittelrechnungen spüren, was Lebensmittel für einige unerschwinglich macht und eine Herausforderung für die Zentralbanker darstellt, die versuchen, die Inflation zu zähmen.“ Wenn es überhaupt stimmt, ist dies mit ziemlicher Sicherheit die Folge einer Medienberichterstattung wie der von Bloomberg, die darauf beharrt, dass der Klimawandel verantwortlich ist, und nicht die Beobachtung der Pflanzenproduktion.

Es ist erwähnenswert, dass die [Studie](#) den Begriff „beispiellos“ achtmal auf nur vier Seiten Inhalt verwendet. Um die Verwendung des Begriffs „beispiellos“ zur Beschreibung der globalen Wetterereignisse der letzten Jahre zu rechtfertigen, verweisen sie auf ERA5-Temperaturdaten, die bis 1940 zurückreichen, und den standardisierten Niederschlagsindex der CRU, der bis 1901 zurückreicht. Der Grund, warum dies unwissenschaftlich und irreführend ist, wird deutlich, wenn wir uns die Wetterereignisse ansehen, von denen sie behaupten, sie seien so „beispiellos“.

Bloomberg erörterte einige der in der Studie erwähnten Wetterereignisse und brachte sie mit dem Anstieg der Preise für bestimmte Nutzpflanzen in Verbindung. Zunächst wurde der Anstieg der Preise für Salat und Gemüse in den Vereinigten Staaten hervorgehoben, der auf die Dürre in Kalifornien und Arizona zurückzuführen ist, wo es laut Bloomberg die „trockenste Dreijahresperiode aller Zeiten“ gab. Ebenfalls erwähnt wurde der Hurrikan Ian. Das Problem ist natürlich, dass die Dürre in Kalifornien alles andere als beispiellos war. Wie in dem [Beitrag](#) „Mega-Dürren und Mega-Überschwemmungen im Westen gab es schon lange, bevor der Klimawandel für jedes Wetterereignis verantwortlich gemacht wurde“ erörtert, zeigen historische Daten und Proxies, dass Kalifornien in der Vergangenheit weitaus ausgedehntere und schwerere Dürreperioden erlebt

hat, von denen einige bis zu zweihundert Jahre dauerten.

In Asien hat Bloomberg zufolge eine Hitzewelle die südkoreanische Kohlproduktion beeinträchtigt. Während die [Daten](#) der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) darauf hindeuten, dass die Kohlproduktion nach einem massiven Anstieg in den 1970er Jahren langsam zurückgegangen ist, sind die Erträge seit 2000 stabil geblieben oder gestiegen. Dies deutet darauf hin, dass nicht das Klima, sondern wirtschaftliche Erwägungen oder politische Entscheidungen über die relativen Vorteile des Kohlanbaus im Vergleich zu anderen Anbauprodukten oder Nutzungsmöglichkeiten für das Land für die Veränderungen in der Produktion verantwortlich sind.

Auch in Australien kam es in den letzten Jahren aufgrund von Überschwemmungen im Osten des Landes zu hohen Kosten für Kopfsalat, aber das von Bloomberg und der Studie hervorgehobene Jahr 2022 war nicht so beispiellos, wie sie annahmen. [Tatsächlich](#) war 2022 nur das sechst-„feuchteste“ Jahr in den verfügbaren australischen Niederschlagsaufzeichnungen, das feuchteste Jahr in den Aufzeichnungen war das Jahr 1950.

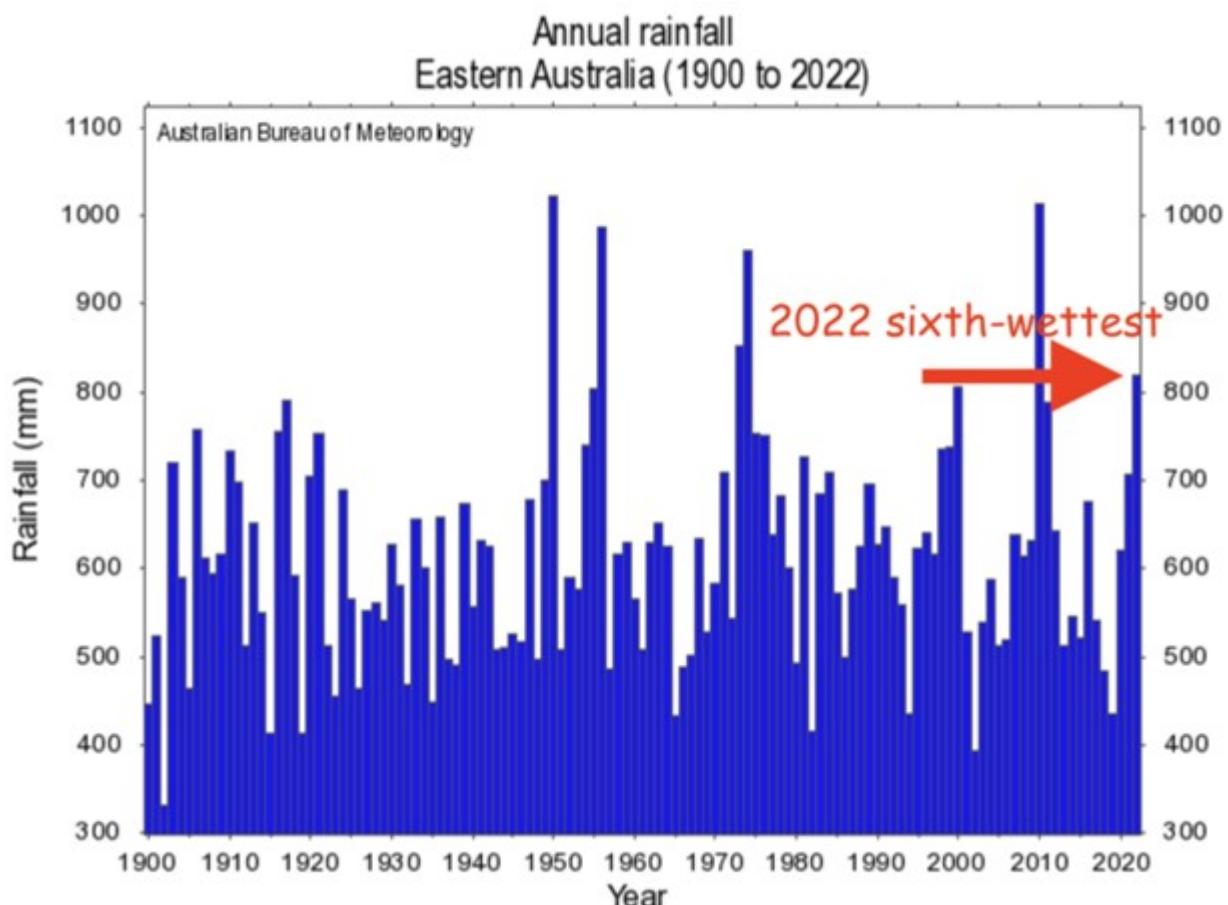


Abbildung 1: Australische [Niederschlagsaufzeichnungen](#), Grafik von Jennifer Marohasy

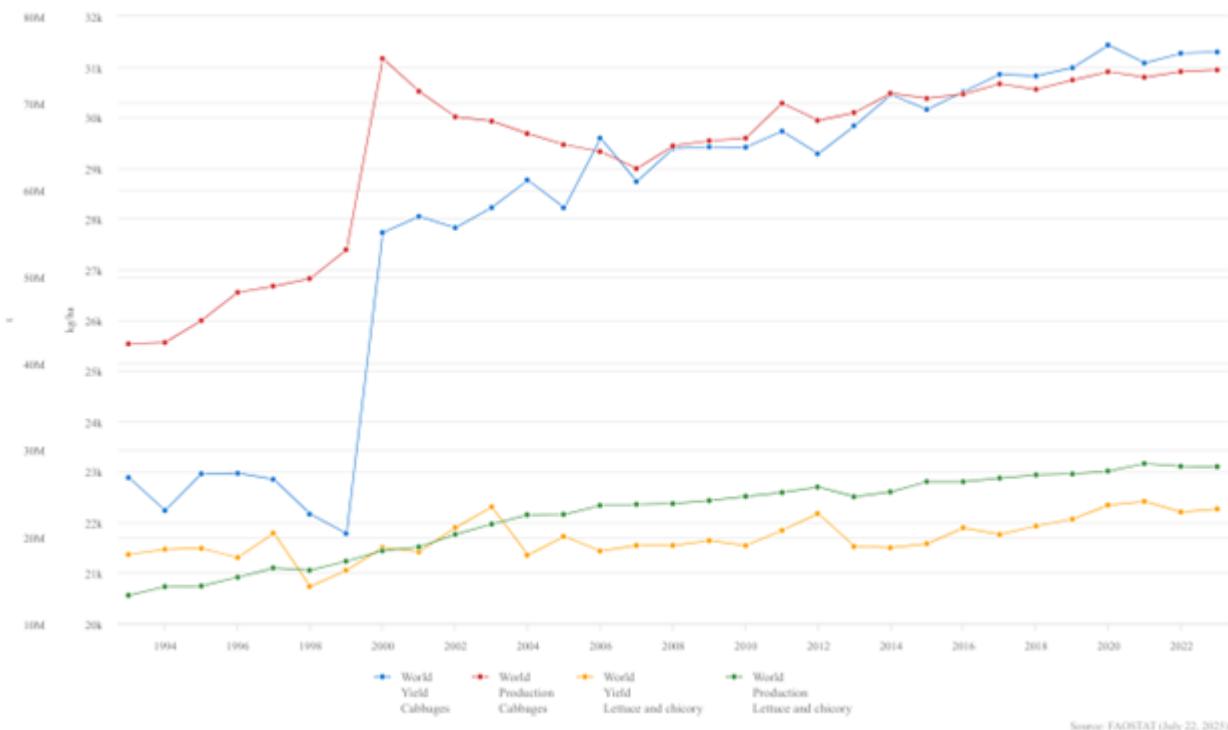
Bloomberg fährt fort zu erklären, wie die Studie angeblich „herausfand, dass Hitze, Dürre und Überschwemmungen mit zunehmender Intensität und Häufigkeit auftreten“, was im Widerspruch zu den verfügbaren Daten und selbst dem sechsten [Zustandsbericht](#) des IPCC steht, der zwar eine Zunahme extremer Hitze feststellt, aber keine Zunahme von Überschwemmungen oder Dürre im aktuellen historischen Zeitraum.

Kurz gesagt, Bloomberg und die anderen Mainstream-Medien, die den BSC-Bericht hochjubeln, haben es versäumt, die Fakten zu überprüfen, haben es versäumt, Erntetrends zu untersuchen, und haben einzelne Wetterereignisse in unzulässiger Weise mit dem langfristigen Klimawandel in Verbindung gebracht, obwohl solche Ereignisse in der Geschichte häufig vorkommen und es keinen erkennbaren Trend zu einer Zunahme solcher Ereignisse inmitten der leichten Erwärmung der letzten Jahre gibt. Um es klar zu sagen: [Wetter ist nicht Klima](#), und entgegen den Behauptungen unwissenschaftlicher Studien über die [Zuordnung](#) von Wetterereignissen kann kein bestimmtes Wetterereignis mit dem langfristigen Klimawandel in Verbindung gebracht werden.

Kurz gesagt, keines der von Bloomberg als beispiellos bezeichneten Wetterereignisse war in der Vergangenheit tatsächlich einmalig oder gar selten.

Was die Kulturen betrifft, auf die sich BSC und die Medien am meisten konzentrieren, nämlich Salat und Kohl, so zeigen Daten der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen zwischen 1993 und 2023 Folgendes: (dem jüngsten 30-jährigen Zeitraum des Klimawandels, für den uns Daten vorliegen):

- Die Produktion von Salat (und Chicorée – die FAO fasst sie zusammen) stieg um etwa 112 Prozent;
- Die Erträge von Salat und Chicorée stiegen um etwa 4 Prozent;
- Die Kohlproduktion stieg um fast 75 Prozent;
- Und der Kohl-Ertrag stieg um mehr als 37 Prozent. (siehe die nachstehende Grafik):



Source: FAOSTAT (July 22, 2025)

Bloomberg räumt kurz ein, dass andere Faktoren wie El Niño, ein völlig natürliches Phänomen, eine Rolle für das Wetter in den Jahren 2023 und 2024 spielten und bestimmte Ernten beeinträchtigten. Das Blatt räumt auch zähneknirschend ein, dass „Preisschocks bei Lebensmitteln in der Regel nur von kurzer Dauer sind, weil hohe Preise Anreize für eine höhere Produktion bieten, wodurch die Preise wieder sinken“, auch wenn es behauptet, Kaffee und Rinder seien Ausnahmen von dieser Regel. Obwohl Bloomberg berichtet, dass die Kaffeepreise hoch sind, gibt es keine Beweise dafür, dass der Klimawandel der weltweiten Kaffeeproduktion tatsächlich schadet. Erklärt wird das bei *Climate Realism* [hier](#) sowie [hier](#) und [hier](#).

Bloomberg schließt mit einer Warnung der Studienautoren: „Die Verringerung der Treibhausgasemissionen und die Eindämmung der globalen Erwärmung werden der Schlüssel zur Verringerung der Inflationsrisiken bei den Lebensmittelpreisen sein“, aber dies ignoriert einen anderen wichtigen Aspekt der Lebensmittelkosten. Sie werden auch von den Kosten für die Nahrungsmittelproduktion beeinflusst, etwa wenn Regierungen die Preise für Pestizide und Düngemittel aus fossilen Brennstoffen erhöhen oder versuchen, deren Verwendung einzuschränken. Aus fossilen Brennstoffen gewonnene Chemikalien steigern die Erträge bei geringerem Arbeitsaufwand und geringerem Flächenverbrauch. [Sri Lanka](#) ist ein gutes Beispiel dafür, was passiert, wenn dem Klimaschutz Vorrang vor der Nahrungsmittelproduktion eingeräumt wird.

Noch nie war es für die Medien so einfach, über verschiedene Wetterkatastrophen und Ernteausfälle auf der ganzen Welt zu berichten, und das hat sicherlich Auswirkungen auf die Wahrnehmung der Menschen sowie auf die Fähigkeit von Studien, Zusammenhänge herzustellen, die nicht wirklich durch Daten gestützt sind. Dieser Bloomberg-Beitrag ist

nichts anderes als Klima-Angstmacherei. Er nimmt unzusammenhängende Ernteausfälle auf der ganzen Welt, die auf lokale Wetterereignisse zurückzuführen sind, und versucht, sie dem Klimawandel anzulasten, obwohl es in Wahrheit schon immer irgendwo auf der Welt Ernteausfälle gegeben hat, zu jeder Zeit.

Linnea Lueken is a Research Fellow with the Arthur B. Robinson Center on Climate and Environmental Policy. While she was an intern with The Heartland Institute in 2018, she co-authored a Heartland Institute Policy Brief „*Debunking Four Persistent Myths About Hydraulic Fracturing.*“

Link:

<https://climaterealism.com/2025/07/climate-change-is-reducing-not-increasing-food-costs-mainstream-media/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Jetzt kommt der „Kurswechsel“

geschrieben von Admin | 30. Juli 2025

von Peter Würdig

...das sagt zumindest Katherina Reiche, Ministerin für Wirtschaft und Energie, hier wird darüber berichtet: Ökostrom: „Kosten müssen runter“ – Reiche will Kurswechsel bei der Energiewende – WELT Mit dem Wechsel ist das so eine Sache, da hatte man uns doch den Politikwechsel versprochen, ist auch nichts draus geworden. Nun also heißt es, „die Kosten müssen runter!“, also beim Ökostrom, und dass der eigentlich viel zu teuer ist, dem wird kaum jemand widersprechen.

Es soll einen „Realitätscheck“ zur Energiewende geben, und den will Katherina bis Ende des Sommers vorlegen. Die Energiewende gibt es seit 2000, da wurde das EEG beschlossen, also der Übergang zur Planwirtschaft, und dass man nun „schon“ nach 25 Jahren die Realität checkt, das ist ja immerhin ein Fortschritt. Angemahnt wurde das schon lange, ich erinnere an die Worte von Prof. Sinn in seinen Vorträgen: „Haben die denn keinen Taschenrechner?“, und nun muss man hoffen, dass Katherina einen Taschenrechner hat und den in die Hand nimmt. Einen Realitätscheck im Kleinen hatten wir übrigens auch schon, erinnert sei an das Projekt „Smart region Pellworm“, EIKE hat darüber berichtet: Vom Winde verweht – die Pellworm-Pleite, lebendige Eindrücke aus einer „Smart region“ – EIKE – Europäisches Institut für Klima & Energie und

auch hier: Wenn schon pleite, dann aber richtig ! Ein Nachruf auf die „Smart region Pellworm“ – EIKE – Europäisches Institut für Klima & Energie Die Realität ergab, dass die Energiewende nicht in der Lage war, auch nur eine kleine Insel zu versorgen. Man hat dann klammheimlich alles wieder abgebaut und auf der Fläche einen Hundespielplatz eingerichtet. Die Frage also ist, müssen wir nach dem Realitätscheck nicht nur Pellworm, sondern auch ganz Deutschland zum Hundespielplatz umbauen ?

Eine der neuen Ideen ist: „Betreiber von Ökostrom-Anlagen sollten sich aus Reichen Sicht künftig an der Finanzierung des Stromnetzausbau beteiligen.“ Was heißt da „beteiligen“, ist das auch nur so ein Placebo-Effekt wie bei der „Akzeptanz-Abgabe“, da bezahlen die Betreiber 0,2 Ct. pro kWh für die Gemeindekasse, und die Bürger der Gemeinde „dürfen“ dann 8 Cent, 10 Cent oder 12 Cent für eine kWh bezahlen, die im freien Markt niemand auch nur für 1 Cent freiwillig abnehmen würde. Da bleiben also Fragen, denn den weiteren Netzausbau brauchen wir ja nur wegen der Energiewende. Und dass die vom System verhäschtelten Betreiber von EE-Anlagen merkliche Teile ihres Profite ohne massiven Druck abgeben ist mehr als fraglich.

Mehr „Steuerbarkeit“ ?

Zum „Realitätscheck“ heißt es: „Wir brauchen zwingend mehr Steuerbarkeit, um die Volatilität der Stromerzeugung durch erneuerbare Energien ausgleichen zu können. Auch Speicher spielen zum Ausgleich eine Rolle. Sie sind Teil der Lösung, aber reichen allein nicht aus.“ Wie will man denn die Volatilität ausgleichen, da fehlt jeder sinnvolle und bezahlbare Ansatz. Den Ausgleich haben bisher die Kernkraftwerke geleistet, da wurden die letzten drei schon unter der Regierung Scholz abgeschaltet und zerstört. Jetzt gibt es noch einen Ausgleich durch die noch bestehenden Kohle-Kraftwerke, aber die solle ja auch abgeschaltet und zerstört werden. In manchen Situationen kann nur das Ausland helfen, da die die deutsche Energiewende nicht mitmachen, dann hofft man auf „Atomstrom“ aus Frankreich. Nach den bisherigen Vorstellungen der Ministerin sollen Gaskraftwerke in der Größenordnung von 20 GW errichtet werden, aber nicht nur dass niemand diese Werke ohne massive Subventionen bauen wird, wo das Gas dafür herkommen soll und was das dann kostet, das weiß heute niemand. Von daher kommen also Kosten ohne Ende auf uns zu.

Bitte „kosteneffizienter“ !

Reiche weiter: „Die Energiewende müsse kosteneffizienter werden. Und das geht auch.“ Wie das aber wirklich gehen soll, dafür fehlt auch der geringste Ansatz. Das ist also alles nur Wunschdenken. Dann heißt es auch noch: „wegen fehlender Netze müssen erneuerbare Anlagen immer wieder gedrosselt werden“, ese sind aber nicht fehlende Netze, es fehlen die Speicher. Zu manchen Zeiten, vor allem im Sommer, produzieren die

EE-Anlagen zeitweilig mehr als überhaupt gebraucht werden kann, das wird nicht anders, wenn man noch mehr Netze hat. Mit dem weiteren Zubau von Windmühlen und PV-Anlagen wird die Schieflage im System immer größer, wenn Anlagen gedrosselt werden müssen, dann erhalten sie trotzdem die gesetzlich vorgeschriebenen Vergütungen, wie dabei die Energiewende „kosteneffizienter“ werden soll, erschließt sich mir nicht. Dann zeigt sich bei Katherina noch ein seltsames Verständnis von Technik. Wörtlich: „Wir brauchen sie (die „Erneuerbaren“) auch, weil es innovative Technologien sind.“ Also, Windmühlen sind die Technik des Mittelalters, damals hatte man nichts anderes, die wirklich innovative Technologie ist die Erfindung der Dampfmaschine (und der Kernreaktor), davon findet sich aber nichts bei den Äußerungen unsere Wirtschaftsministerin.

Grüner Widerstand.

Nun kommt, wie zu erwarten, auch noch Widerstand von der grünen Seite. Karsten Smid, Greenpeace-Experte, sagt dazu: „Was Katherina Reiche als ‚Realitätscheck‘ verkauft, ist in Wahrheit ein Rückfall in die fossile Vergangenheit“. Als Experte weiß er, was „green“ ist und was nicht, und so fordert er auch noch, durch mehr Windmühlen „mehr Flexibilität im Netz zu ermöglichen“. Das erinnert an den bekannten Hinweis einer ehemaligen Außenministerin: „Das Netz ist der Speicher !“. Nun, da können wir spannende neue Entwicklungen erwarten !

Klima-Aktivismus in gerichtlicher Zwangsverwaltung

geschrieben von Chris Frey | 30. Juli 2025

[Willis Eschenbach](#)

[Alle Hervorhebungen in diesem Beitrag aus dem Original übernommen. A. d. Übers.]

Hätte man mich letzte Woche gebeten mir vorzustellen, dass das „oberste Gericht“ der Welt die Klimawissenschaft per Gerichtsbeschluss für gesichert erklärt und dann der Welt mit Reparationszahlungen droht, wenn die Regierungen sich nicht an die Klimavorgaben halten, hätte ich mir einen starken Gin Tonic eingeschenkt und die URL doppelt überprüft.

Aber leider willkommen im Jahr 2025, wo der Internationale Gerichtshof (IGH) gerade ein „Gutachten“ abgegeben hat, das so ehrgeizig, scheinheilig und wissenschaftlich oberflächlich ist, dass es weniger wie

ein Gerichtsurteil wirkt, sondern eher wie das Drehbuch für eine sehr, sehr ernsthafte Schmierenkomödie der Vereinten Nationen. Ihre eigene Zusammenfassung ihres neuesten Wahnsinns steht [hier](#).

Legen wir die Karten auf den Tisch. Der Internationale Gerichtshof wurde von echt-grünen Klimaaktivisten gebeten zu beurteilen, ob Länder, die – halten Sie sich fest – „das Klima nicht schützen“, was auch immer das bedeuten mag, sich eines völkerrechtswidrigen Verhaltens schuldig machen.

Nicht nur missbilligt. Nicht nur für eine strenge Ermahnung in Frage kommend.

Nein: schuldig. Rechtlich schuldig. Entschädigungen, jemand?

Hier sehen Sie eine Ansicht der selbstgefälligen, arroganten, pompösen Bankdrücker, die glauben, sie würden sowohl die Welt als auch Ihren Geldbeutel beherrschen und die letzten Richter der wissenschaftlichen Wahrheit sein:

Und wenn Sie auch nur eine Sekunde lang dachten, dass sich das Urteil auf unmittelbaren, tatsächlich nachweisbaren Schaden beschränkt, möchte ich Ihnen die neue Klimadoktrin des Gerichts vorstellen: „Die Umwelt ist die Grundlage aller Menschenrechte.“

Menschenrechte basieren auf der Umwelt? Wer hätte das gedacht? Offensichtlich waren sich die Verfasser der Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten dieser Behauptung nicht bewusst, als sie sagten:

Wir halten diese Wahrheiten für selbstverständlich, dass alle Menschen gleich geschaffen sind, dass sie von ihrem Schöpfer mit bestimmten unveräußerlichen Rechten ausgestattet sind, darunter Leben, Freiheit und das Streben nach Glück.

Aber nein ... offenbar ist das Recht auf eine „saubere, gesunde und nachhaltige Umwelt“ nicht nur ein schönes Ziel, sondern eine Voraussetzung und Grundlage für alles, von der Unterkunft bis zur Unabhängigkeitserklärung. In diesen mehreren Dutzend Seiten schwülstiger juristischer Prosa versichert uns das Gericht wiederholt, dass die Wissenschaft sowohl „eindeutig“ als auch „einvernehmlich“ ist.

Nehmen Sie einen Besen und kehren Sie die tatsächlichen, chaotischen Debatten unter Klimatologen, Physikern, Statistikern und Ökonomen beiseite. Warum sollte man sich mit den Fußnoten und Vorbehalten des IPCC, den Unsicherheitsbereichen oder der Tatsache beschäftigen, dass etwa die Hälfte der wissenschaftlichen Weltbevölkerung damit beschäftigt ist, über Kausalzusammenhänge, Modellzuverlässigkeit, Emissionspfade und Rückkopplungen zu streiten? Der IGH kann all das mit einer Handbewegung klären.

Es spielt keine Rolle, dass viele renommierte Wissenschaftler – ja, diejenigen mit Festanstellung, Laborkitteln und neuronalen Netzwerken – immer wieder auf Mängel hinweisen, angefangen bei der Genauigkeit von Klimamodellen bis hin zum Mangel an stichhaltigen Beweisen für einen direkten Zusammenhang zwischen bestimmten Wetterereignissen und CO₂-Emissionen.

Diese langwierigen Debatten? Wegretuschiert, ersetzt durch eine gerichtlich sanktionierte WAHRHEIT, die überall durchsetzbar ist, wo ein Anwalt Unterlagen einreichen und eine wohlwollende Pressemitteilung finden kann.

Das Gericht springt dann von dieser angeblich wasserdichten Wissenschaft zu der Schlussfolgerung, dass alle Länder nicht nur moralisch, sondern auch rechtlich verpflichtet sind, fossile Brennstoffe zu drosseln, Reparationen für „Klimaschäden“ zu zahlen, was auch immer das gerade sein mag, und – hier kommt der Clou – **ihre gesamten Volkswirtschaften und Energienetze umzustrukturieren**, um die Ambitionen der ängstlichsten Delegierten in der UN-Vollversammlung zu befriedigen.

Oh, und es geht nicht nur um Emissionen innerhalb der eigenen Landesgrenzen, sondern um den gesamten internationalen Handel, bis hin zum Transport einer Dose Suppe von Kansas nach Kasachstan.

Wenn Ihnen dies als eine recht energische Auslegung der richterlichen Gewalt erscheint, sind Sie nicht allein. Das Urteil des IGH interpretiert Verträge nicht nur – es schreibt sie neu, fügt neue Haftungskonzepte hinzu und zeigt dann mit dem Finger auf jede Regierung dieser Welt, wobei es im Grunde genommen sagt: „Halten Sie sich daran, oder riskieren Sie, als internationaler Gesetzloser gebrandmarkt zu werden ... und anschließend für Schäden zur Kasse gebeten zu werden.“

(Die gute Nachricht ist, dass es sich hierbei um ein „beratendes“ Gutachten handelt, nicht um ein Gerichtsurteil, und glücklicherweise fehlt dem Gericht noch immer die tatsächliche Macht, dies durchzusetzen. Aber Sie können mit einer Flut von Klagen, Klimagerichten und juristischen NGOs rechnen, die sich schon die Hände reiben.)

Dieses Urteil enthält zahlreiche außergerichtliche Schlussfolgerungen. Die Richterbank, die offenbar nun mit Philosophen und Propheten besetzt ist, weist die Ingenieure und Energieanalysten weltweit darauf hin, dass Klimaschutzmaßnahmen nicht warten können, dass Anpassung zwingend erforderlich ist und – falls Sie vorhatten, sich ruhig zur Ruhe zu setzen – dass die einzige akzeptable Zukunft eine Zukunft mit Emissionsreduktionen „auf höchstem Niveau“ ist. Sie haben Recht erwartet? Wie naiv von Ihnen.

Sie bekommen ein politisches Manifest, getarnt in richterlichen Roben.

Seien Sie sich jedoch darüber im Klaren: Die Gefahr besteht hier nicht nur bzgl. Klima. Es geht um einen Präzedenzfall.

Wenn internationale Gerichte nun das Recht beanspruchen, durch deklaratorische Anordnungen die Sozial-, Wirtschafts- und Technologiepolitik für den gesamten Planeten festzulegen, wer braucht dann noch Parlamente, Regierungen, wissenschaftliche Gremien oder – Gott bewahre – öffentliche Debatten?

Falls eine imaginäre, grün gefärbte Version von „Umwelt“ ein existenzielles Menschenrecht ist, warum sollten Gerichte dann nicht Gleiche tun für „algorithmische Fairness“, „Biodiversitätsgerechtigkeit“, „DEI“, „Klimagerechtigkeit“ oder was auch immer als nächstes mit einem Chor von Jurastudenten und einem gut produzierten Videoaufruf auf den Plan tritt?

Und machen Sie sich nichts vor – diese Meinung wird sich in nationalen Gerichten, Versicherungsgesellschaften und Vorstandsetagen verbreiten und Aktivisten ermutigen, jedes multinationale Abkommen gegen jeden zu verwenden, der sich nicht an die Regeln hält. Die Gefahr endloser Rechtsstreitigkeiten, die wirtschaftliche Erpressung, die mit „Reparationen“ einhergeht, und das Schreckgespenst der Rechtsunsicherheit werden Innovation, Investitionen und den Fortschritt in der realen Welt schneller ersticken, als man „Pariser Abkommen“ sagen kann.

Dieses Urteil ist ein perfektes Beispiel dafür, warum etwa zwei Drittel der Weltbevölkerung in Ländern leben, die sich rundweg geweigert haben, sich von diesen aktivistischen Verrückten in schwarzen Roben regieren zu lassen ... darunter glücklicherweise auch die USA. Die USA haben sich 1986 aus der obligatorischen Zuständigkeit des IGH zurückgezogen, was bedeutet, dass sie nicht automatisch an die Urteile des IGH gebunden sind. Ich persönlich bin der Meinung, wir sollten uns vollständig aus dem IGH zurückziehen und sie mit sich selbst spielen lassen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Urteil nicht nur eine Überschreitung ist. Es ist ein Stabhochsprung über den juristischen Zaun, der direkt im Bereich der Politik, Philosophie und wissenschaftlichen Orthodoxie landet, die durch zweifelhafte juristische Macht durchgesetzt wird. Wir sind jetzt einen Schritt näher an einer Welt, in der das Ergebnis komplexer, ungeklärter Fragen nicht durch Wissenschaft, Vernunft, öffentliche Debatte oder Realität bestimmt wird, sondern durch Roben und Hammer ... und das ist ein sehr gefährlicher Präzedenzfall.

Viel Glück uns allen. Meine Lösung?

Die USA sollten vollständig aus der UNO austreten, einschließlich aus dem Internationalen Gerichtshof und allen anderen widerwärtigen Ausläufern der UNO. Es ist eine Schlangengrube voller Vipern, Totalitaristen, Antisemiten, selbstgefälliger „Juristen“ und verrückter grüner Aktivisten.

Die UNO muss vollständig aus den USA verschwinden. Verlegen Sie den

Hauptsitz nach Ouagadougou oder an einen anderen Ort, wo die Einheimischen Hilfe brauchen, verbieten Sie den UNO-Mitarbeitern die Nutzung von Klimaanlagen, damit sie „das Klima schützen“ können, und sehen Sie, wie viele UNO-Bonzen und Parasiten, die in New York City ein gutes Leben führen, plötzlich kündigen, um „mehr Zeit mit ihren Familien zu verbringen“ ...

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2025/07/24/climate-activism-in-judicial-drag/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE